№ 70. Donnerstag, den 24. März 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50. Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

für das II. Quartal 1887 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** nebst **illustrirter Sonntags-Beilage** beträgt pro Quartal bei der Post 2,50 Mark, frei in's Haus 2,90 Mark, bei der Expedition und den **Depots** 2 Mark.

Expedition
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. März.

— Zum Gedächtniß des gestrigen Tages pflanzte der Kronprinz, von der ganzen königlichen Familie und seinen Gästen umgeben, im Garten des Prinzessinnenpalais einen Kastanienbaum. — Nach der Gratulation der Mitglieder der königlichen Familie und der fürstlichen Gäste verkündete der Kaiser an der Seite der Kaiserin und umgeben von allen Fürstlichkeiten die Verlobung des Prinzen Heinrich mit der Prinzessin Irene von Hessen. Das neue Brautpaar nahm alsbald die Glückwünsche der Fürstlichkeiten entgegen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute folgende Gnadenbezeugungen: Verliehen ist dem Vize-Präsidenten des Staatsministeriums und Minister des Innern, von Puttkamer, dem Staats- und Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Dr. Lucius, und dem Staatsminister, Staatssekretär des Innern, von Boetticher, das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub; sowie dem Staats- und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Dr. von Goßler, dem Staats- und Finanz-Minister Dr. von Scholz, dem Staats- und Kriegs-Minister, General-Lieutenant Bronsart v. Schellendorff, und dem General-Adjutanten, General der Kavallerie v. Albedyll, Chef des Militärkabinets, das Kreuz der Großkomthure des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern — den beiden Letzteren mit Schwertern am Ringe — dem General-Lieutenant v. Caprivi, Chef der Admiralität der Rothe Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und dem Emaille-Bande des Königlichen Kronen-Ordens mit Schwertern am Ringe, dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Grafen Herbert von Bismarck-Schönhausen, der Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub. Weiter schreibt der Staatsanzeiger: Am heutigen Tage hat hierselbst die feierliche Verlobung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albert Wilhelm Heinrich von Preußen mit Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Irene Luise Marie Anna von Hessen, Tochter Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs Ludwig IV. von Hessen und bei Rhein und weiland Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Hessen und bei Rhein, Prinzessin von Großbritannien und Irland, mit Bewilligung Sr. Majestät des Kaisers und Königs sowie unter Zustimmung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin und Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Hessen stattgefunden. Dieses frohe Ereigniß wird auf Allerhöchsten Befehl hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

— Am Vorabend der Feier des 90. Geburtstages Kaiser Wilhelm's schrieb die „Nordd. Allg. Ztg.": „Keine Partei, kein Stamm, keine Religionsgemeinschaft darf sich rühmen, dem Kaiser treuer zu sein als die andere. In dieser Hinsicht haben Millionen Deutsche nur ein Herz und eine Stimme!" Von liberaler Seite ist immer gegen die Unterstellung protestirt worden, als ob die Meinungsverschiedenheiten auf dem Gebiete der inneren Politik oder der religiösen Ueberzeugung mit der Verehrung und Treue gegen den Kaiser und sein Haus in irgend einem Zusammenhange stehen. Immer und immer wieder ist gerade deshalb vor dem Versuch gewarnt worden, die Person des Kaisers in die Parteikämpfe hineinzuziehen. Aber an derselben Stelle, wo die „N. A. Z." jetzt den Anspruch jeder Partei, „dem Kaiser treuer zu sein, als irgend eine andere", feierlich zurückweist, ist die liberale Partei unzählige Male als eine dem Könige und dem Königthum feindliche mit den schärfsten Worten bekämpft worden. Angesichts der alle Klassen der Bevölkerung durchdringenden Begeisterung bemüht sich die „N. A. Z." die politischen Streitfragen in den Hintergrund zu drängen.

— Zu Ehren des 90jährigen Kaisers Wilhelm erläßt die Redaktion des „Berl. Tgbl." ein Preisausschreiben von 10,000 Mk. für die Lösung folgender Aufgabe: „Es gilt die Entwickelung des Einheitsgedankens im deutschen Volke, seinen Einfluß auf die Bildung und Stellung der politischen Parteien und seine Verwirklichung durch das deutsche Kaiserthum auf Grund wissenschaftlicher Forschung in Form abgerundeter Geschichtsbilder von Anfang dieses Jahrhunderts ab bis zur Kaiserproklamation in Versailles zu einer volksthümlichen, möglichst gedrängten Darstellung zu bringen. Die Arbeiten von höchstens 25 Druckbogen sind bis spätestens 2. September 1888 einzuliefern. Als Preisrichter fungiren Prof. Dr. Bulle, Oberbürgermeister v. Forckenbeck, Prof. Dr. Hänel, Frh. von Stauffenberg. Die Verkündigung des Urtheils der Preisrichter erfolgt am 22. März 1889."

— Die Petitionskommission aus dem Herrenhause hat die Petition des Frh. von Mirbach, Vorstandes der Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer, betr. die Remontisirung des Silbers auf Grund vertragsmäßiger internationaler Doppelwährung nicht für geeignet zur Erörterung im Plenum erachtet! — Die Eisenbahnkommission beantragt, die Petition der Handelskammer, des Magistrats und der Stadtverordneten von Bromberg, sowie des landwirthschaftlichen Vereins für den Netzedistrikt, welche das Herrenhaus ersucht, dahin zu wirken, daß eine Anschlußbahn von Bromberg nach dem Kreuzungspunkte der in Ausführung begriffenen Bahnen Gnesen-Nakel und Rogasen-Inowrazlaw oder nach Znin staatsseitig baldigst erbaut werde, der Regierung als Material zur Erwägung zu überweisen.

— Nach den Beschlüssen der Kommission des Herrenhauses sollen die Verpflichtung der geistlichen Oberen zur Benennung der Kandidaten für ein geistliches Amt, sowie das Einspruchsrecht des Staates für die Bestellung des Verwesers eines Pfarramts (Administrators, Provisors ꝛc.) aufgehoben werden. Diese Bestimmung hat im Zusammenhange mit der Aufhebung des § 18 des Gesetzes vom 11. Mai 1873, welcher der Regierung das Recht giebt, dauernde Wiederbesetzung eines erledigten Pfarramts nach Ablauf eines Jahres zu erzwingen, erhebliche Bedenken hervorgerufen. Die Aufhebung dieser Bestimmung allein, wie solche in der Reg.-Vorlage beantragt war, fand eine Korrektur darin, daß für die Dauer eine aushilfsweise Besetzung der Stelle auch den kirchlichen Behörden inopportun erscheinen werde. Aber von dem Augenblick an, wo die Pfarrverweser der Anzeige nicht bedürfen, steht jedem Bischofe frei, die Pfarrstellen mit Verwesern zu besetzen und dadurch das Zugeständniß der Kurie bezüglich der Anzeigepflicht völlig illusorisch zu machen. Zur Beseitigung dieser Bedenken wurde in der Kommission darauf hingewiesen, die Bischöfe seien nach kanonischem Rechte verpflichtet, binnen 6 Monaten die Pfarreien zu besetzen. Der h. Stuhl werde im Allgemeinen gewiß eine Umgehung dieser Bestimmung nicht ungerügt und unabgestellt lassen. Merkwürdig, daß man seit 1873 jetzt zum ersten Male von dieser kanonischen Vorschrift hört, nachdem die Bischöfe sich unzählige Male wegen Zuwiderhandlung gegen den § 18 l. c. haben verurtheilen lassen. An diese angebliche Bestimmung des kanonischen Rechts anknüpfend, hat nun Graf v. Rothkirch-Trach (Baersdorf im Kreise Goldberg-Haynau) den Antrag eingebracht, die Bestellung des Verwesers ohne Anzeige unter der Voraussetzung zuzulassen, daß die Dauer der Administration einen Zeitraum von 6 Monaten nicht überschreite. In Ausnahmefällen kann der Oberpräsident eine Nachfrist von 3 Monaten gewähren. Diesen Antrag wird man wenigstens nicht als „kriegerisch" bezeichnen können, da die Befreiung von der Anzeigepflicht lediglich an die Voraussetzung geknüpft wird, daß die Bischöfe sich bezüglich der Besetzung der Pfarrämter an das kanonische Recht binden.

— Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend den Verkehr mit Wein zugegangen. Der Gesetzentwurf setzt dem Vernehmen nach Folgendes fest: Wein, weinhaltige Getränke, denen bei oder nach der Herstellung Baryumverbindungen, metallisches Blei oder Bleiverbindungen, Glycerin, Kermesbeeren, Magnesiumverbindungen, Salicylsäure, unreiner (freien Amylalkohol enthaltender) Sprit, unkrystallisirter Stärkezucker, Theerfarbstoffe oder Gemische, welche einen dieser Stoffe enthalten, zugesetzt worden sind, oder deren Gehalt an Schwefelsäure in einem Liter Flüssigkeit mehr beträgt, als sich in zwei Gramm neutralem schwefelsaurem Kalium vorfindet, dürfen, so-

Feuilleton.

Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

22.) (Fortsetzung.)

„Dann hoffe ich aber, daß es die letzte Frage sein wird, die Sie an mich stellen werden," sagte die Dame.

„Ja — wenn Ihre Antwort präzis und genügend lautet. — Wo befindet sich gegenwärtig Ihr Neffe und jenes Fräulein?"

„Das weiß ich nicht!" entgegnete die Kommerzienräthin, und sprach damit, im Grunde genommen, die Wahrheit.

„Auch nicht, in welcher Absicht Beide abgereist sind und wohin ihre Reiseroute ging? Wo sie sich in dem Augenblick befinden, in welchem ich diese Frage stelle, das allerdings mag Ihnen wohl unbekannt sein, aber schwerlich der Zweck und die Richtung der Reise."

Es blieb der ungehaltenen und in der That auch ängstlich gewordenen Frau nichts Anderes übrig, als auch darüber noch Auskunft zu geben, so gut sie vermochte. Der Polizeikommissar wollte sich entfernen. Die Kommerzienräthin aber hielt ihn nun doch noch einen Augenblick zurück.

„Sie haben so viel gefragt, mein Herr, und ich habe so geduldig und pflichtmäßig geantwortet, daß auch mir jetzt wohl noch eine Frage erlaubt sein wird. Wessen beschuldigt man meinen Neffen und was steht ihm bevor?"

Der Polizeibeamte besann sich einen Moment. Durfte er auf diese Frage Auskunft geben und, wenn ja, sollte er es thun gegenüber der alten Dame, die den Neffen wie einen Sohn liebte? — Er beobachtete die Grenze, bis zu welcher er in beiden Erwägungen gehen durfte:

„Ihr Herr Neffe wird vernommen werden müssen, weil er in jener Nacht, in welcher zu Olsdorf ein Mord verübt worden ist, ein Zimmer des betreffenden dortigen Gasthauses bewohnt hat. Die Polizei wird genöthigt sein, seinen derzeitigen Aufenthalt unverzüglich ausfindig zu machen und ihn einem Verhöre zu unterwerfen."

„Sie wollen doch damit nicht sagen, daß Eugen in irgend welche unmittelbare Beziehung zu jenem Morde gebracht werden könnte, oder daß man gar für nöthig finde, sich seiner Person polizeilich zu versichern?"

„Ich will damit gar nichts sagen, gnädige Frau, als was ich bereits gesagt habe. Es ist mir nicht erlaubt, dem Gange eines Kriminalverfahrens in irgend einer Weise vorzugreifen und fernere Maßnahmen zu präjudiziren. Was Sie selbst betrifft, so bitte ich Sie (er sagte dies mit einem mitleidigen Blicke auf die alte Dame), sich nicht zu ängstigen. Wenn eine protokollarische Deposition Ihrer Aussagen für nöthig befunden werden sollte, wird Ihnen Weiteres zugehen."

Der Beamte empfahl sich. Die Kommerzienräthin aber kam seiner soeben gestellten Bitte nicht nach, denn sie ängstigte sich gewaltig. Schon das ganze förmliche Verhör hatte sie in die peinlichsten Befürchtungen versetzt, die sich in der Ungewißheit des noch Kommenden von Tag zu Tag steigerten.

Nur das Eine tröstete sie dabei, daß sie ihren Neffen viel zu gut kannte, um nicht sicher zu wissen, daß von ihm niemals ein Verstoß gegen ein Strafgesetz begangen sein könne. —

In Olsdorf hatte man Eugens wahren Namen leider nachträglich durch seinen Kutscher, der ihn kannte, in Erfahrung gebracht, und der Brigadier, welcher seinen Verdacht bestärkt sah, veranlaßte das Weitere. Dies führte zur heutigen Verhandlung.

* * *

Die arme Gefangene saß, das schöne Haupt mit der Hand stützend und trübe vor sich hinblickend, im vergitterten Zimmer des Waldwirthshauses, ohne daß sich ihr eine Aussicht auf Rettung aus dieser schrecklichen Lage eröffnete.

Zechini hatte sich zwar schon mehrere Tage vor ihr nicht blicken lassen, allein sie wußte ja, daß er wiederkehren werde und daß ihr keine Mittel zu Gebote ständen, sich seiner Gewalt zu entziehen.

Wohl hatte sie unterdessen noch wiederholte Versuche gemacht, mit guten Worten und mit Versprechungen die alte Lene, ihre Kerkermeisterin, für sich zu stimmen, doch mußte die Frau allzu sehr unter dem Einflusse des Grafen stehen, um selbst durch die verlockende Aussicht auf namhaften Geldgewinn zu einem dessen Willen zuwiderlaufenden Zugeständnisse gebracht werden zu können.

Sie bediente Liddy stets aufmerksam und trug eine derselben widerliche, grinsende Freundlichkeit zur Schau, aber alle Vorstellungen des Mädchens, welche die Alte bewegen sollten, sein Entrinnen aus dieser Gefangenschaft wenn auch nicht thätig zu unterstützen, so doch nicht gewaltsam zu verhindern, waren erfolglos. Der Herr thue dem schönen Fräulein ja nichts zu Leide, Wohnung und Verpflegung seien aufs Reichlichste im Voraus bezahlt, um das Uebrige aber habe die alte Lene sich nicht zu kümmern. Nach diesen und ähnlichen Redensarten schloß die Frau beim Verlassen des Gemaches trotz aller Bitten nach wie vor jedesmal sorgfältig die Thür hinter sich ab.

Wie langsam schlichen Liddy in Erwartung ihres schweren Geschickes die Tage vorbei! Trotzdem, daß der Anblick ihres Peinigers für sie ein verhaßter war, wünschte sie zuletzt doch fast dessen Wiedererscheinen, nur damit die unerträgliche Qual des bangen Harrens auf das noch Bevorstehende ein Ende nehme.

Heute sollte die Entscheidung ihres Schicksals wenigstens um einen Schritt weiter gedeihen.

Liddy schreckte aus ihrem dumpfen Sinnen nun auf, denn sie hörte die festen Tritte eines Männerfußes nahen und das Schloß wurde aufgesperrt.

Sie hatte sich abermals zum gewaltigen Kampfe mit dem furchtbaren Gegner zu rüsten, der ihr Zimmer wieder betrat.

Fortsetzung folgt.

fern sie als Nahrungs- oder Genußmittel dienen sollen, gewerbsmäßig weder feilgehalten noch verkauft werden. Dem gleichen Verbot sollen Getränke der vorbezeichneten Gattung unterliegen, denen bei oder nach der Herstellung lösliche Aluminiumsalze (Alaun 2c.) oder solche Stoffe enthaltende Gemische zugesetzt worden sind; Schaumweine jedoch unterliegen diesem Verbote nur, insoweit in einem Liter mehr als 0,01 Gramm Alaun enthalten ist. Zuwiderhandlungen sollen mit Gefängnißstrafe resp. mit Geldstrafe bis eintausend Mark, Fahrlässigkeit mit Geldstrafe bis 150 Mark oder mit Haft geahndet werden. Neben der Strafe soll auf Einziehung der Getränke erkannt werden können, gleichviel ob sie dem Verurtheilten gehören oder nicht.

— Wie man der „Nat. Ztg.“ aus den Reichslanden berichtet, sind die über die zur Nachfolge des Herrn von Hofmann ausersehene Persönlichkeit verbreiteten Gerüchte grundlos; als in hohem Grade wahrscheinlich darf es betrachtet werden, daß der Posten eines Staatssekretärs überhaupt unbesetzt bleibt und der Statthalter in eine mehr unmittelbare Beziehung zu den Geschäften tritt als bisher. — Gleichzeitig wird von anderer Seite berichtet, daß die stärkere Heranziehung des Reichstags zur Gesetzgebung für Elsaß-Lothringen für die Zukunft sehr wahrscheinlich sei; möglicherweise würde sogar das Verfassungsgesetz für Elsaß-Lothringen von 1879 in diesem Sinne abgeändert werden.

— Eine Vereinbarung zwischen Papst und Kanzler über die kirchenpolitische Vorlage im Herrenhaus kündigt die „Post“, wie folgt an: „Man sieht der kirchenpolitischen Verhandlung im Herrenhause als einem grundlegenden, vielleicht sogar abschließenden Akt für den Frieden zwischen Berlin und Rom entgegen. Die Annahme der kirchenpolitischen Vorlage seitens des Hauses wird für gesichert gehalten, ebenso die Annahme einiger noch von Herrn Dr. Kopp einzureichender Anträge. Es wird angenommen, daß bereits Monsignore Galimberti, der unserem Kaiser die Glückwünsche des Papstes überbracht, Gelegenheit genommen hat, sich gewisser Instruktionen in Bezug auf einige bei der kirchenpolitischen Vorlage in Betracht kommende Punkte zu entledigen.

— Die Annahme, daß die Osterferien des Reichstages noch in dieser Woche beginnen sollen, wird als unrichtig bezeichnet. Es soll jetzt die Absicht bestehen, die dritte Lesung des Etats am Montag, den 28. cr., zu beginnen und die letzte Sitzung vor Ostern am 30. März abzuhalten. — Inzwischen werden hinter den Kulissen die Bemühungen fortgesetzt, um die Steuerfrage so weit vorzubereiten, daß sie noch in dieser Session, wenn auch erst nach Ostern, im Reichstag erörtert werden kann. Dem „Hamb. Korr.“ zufolge findet zwischen den Majoritätsparteien, anknüpfend an vorliegende Petitionen, Besprechung über eine Erhöhung der Tabakzölle auf 165, der Tabaksteuer auf 60 Mk. statt. Die Regierung soll sich mit diesen Vorschlägen noch nicht recht befreunden können.

Ausland.

Petersburg, 21. März. Die Deputation des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments ist gestern Abend von Berlin hier eingetroffen und hat sich heute dem deutschen Botschafter, General v. Schweinitz, dem Kriegsminister Wannowski und dem Chef des Generalstabes Generallieutenant Obrutschew vorgestellt. Morgen begiebt sich die Deputation nach Gatschina. Anläßlich des morgigen Geburtstags des deutschen Kaisers ist das gesammte Personal der deutschen Botschaft nach Gatschina zum Diner geladen. Mittwoch findet bei dem deutschen Botschafter, General von Schweinitz, ein Galadiner statt, zu welchem der Minister des Auswärtigen v. Giers, Geh. Rath Vlangali, Baron Jomini, Geh. Rath Sinowjew, die Botschafter und Gesandten geladen sind.

Rom, 22. März. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende von gestern datirte Depesche des Grafen Robilant an den General Genee: Ihre Depesche vom 18. März, welche am 19. März hier eintraf, und die ausführlicheren der „Tribuna“ zutelegraphirten Nachrichten haben auf die Regierung und die öffentliche Meinung den schlimmsten Eindruck gemacht. Die Ras Alula gemachten Zugeständnisse, nämlich die Zusendung der von der Zollbehörde mit Beschlag belegten Gewehre, deren Zahl wir noch gar nicht kennen, und die Auslieferung seiner Flüchtlinge, welche er, wie versichert wird, hinrichten ließ, sind mit unserer Würde nicht vereinbar und machen sich allen unseren Interessen in empfindlicher Weise fühlbar. Sie haben ohne Ermächtigung und ohne Instruktionen gehandelt. Ich will zugestehen, daß dies unter dem Eindrucke von Umständen geschehen ist, welche mir namentlich im Hinblick auf Ihre lakonischen Depeschen unbekannt sind. Sie müssen jedoch unverzüglich auf dem Wege, den Sie betreten, einhalten. In Hinkunft werden Sie nun jede Eröffnung Ras Alulas über Savoiroux unverändert lassen. Beschränken Sie sich darauf, ihn nicht zu provoziren, bis Sie den Befehl erhalten, dies zu thun. Wenn sich jedoch eine Gelegenheit darbietet, machen Sie ihm begreiflich, daß er mit Savoiroux werde thun können, was er wolle, daß er jedoch die Konsequenzen seiner Akte werde tragen müssen. Dies werde uns jedoch nicht hindern, alles zu thun, was wir für unsere Würde und unsere Interessen nothwendig halten werden. Ich wiederhole Ihnen die Weisung, an der Küste von Flamsila gegenüber Habas und deren Umgebung den Blokadezustand zu dem Zwecke zu errichten und zu modifiziren, um namentlich jeden Durchzug von Waffen zu verhindern. — Die Nachricht, der deutsche Botschafter Baron v. Keudell habe seine Entlassung eingereicht, beruht auf boshafter Erfindung. Herr v. Keudell hat heute im Auftrage des Kaisers Wilhelm dem Grafen Robilant den Orden vom schwarzen Adler überreicht.

Provinzielles.

↑ **Gollub**, 22. März. Der 90. Geburtstag des Kaisers wurde hier überaus festlich begangen. Schon am Morgen hatten die öffentlichen und viele Privatgebäude Fahnenschmuck angelegt. Am Vormittage gingen sämmtliche Schulkinder in geschlossenem Zuge unter Führung der Lehrer, an der Spitze des Zuges die deutsche Fahne in die Gotteshäuser. Nach Beendigung des Gottesdienstes fanden unter zahlreicher Betheiligung des Publikums in sämmtlichen Schulen Festakte statt, bestehend aus Festreden, Deklamationen und Gesängen patriotischer Lieder. Ueberall erschollen die Hochs auf den Kaiser, überall war der Gesang der Volkshymne ein allgemeiner. Zahlreich war die Betheiligung an dem Festessen in Graßnicks Hotel. Abends hatten die deutschen Bewohner ihre Häuser prächtig illuminirt. — Im Laufe dieses Monats sind von hier und aus dem angrenzenden Russ. Polen viele Familien nach Amerika ausgewandert. Die meisten hatten von ihren Angehörigen, die schon früher ausgewandert waren, Schiffskarten erhalten.

⊙ **Strasburg**, 22. März. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers haben hier verschiedene Festlichkeiten stattgefunden, welche sämmtlich von einem echt patriotischen Geiste durchweht waren; sie nahmen gestern mit einem pompösen Fackelzug der Schützen, Turner und der in vollem „Wichs“ aufgefahrenen Feuerwehr in Form eines Zapfenstreichs ihren Anfang; heute folgten auf die Andacht in sämmtlichen Gotteshäusern, an denen unsere Behörden, Vereine mit dem Kriegerverein an der Spitze geschlossen Theil nahmen, Festakte in sämmtlichen Schulen und alsdann ein Diner bei Astmann, welches sehr zahlreich besucht war. Abends fand eine Theatervorstellung für die Mitglieder der Schützengilde und des Turnvereins und außerdem glänzende Illumination statt; unser Ort hat heute von Neuem den Beweis geliefert, daß auch hier an der äußersten Grenzmarke des Reiches die Blume der Liebe und Verehrung für den greisen Heldenkaiser in vollster Blüthe steht.

× **Kulmsee**, 23. März. Gelegentlich der Aushebung entstand unter 2 Gestellungspflichtigen ein Streit, bei welchem einer dem Andern mit einem Messer eine Backe vom Auge bis zum Mundwinkel auftrennte. — Beim Fischen brach ein Arbeiter aus Pleskowenz auf dem dortigen See ein und konnte nur mit großer Anstrengung gerettet werden. — In der Wohnung des Herrn Klempnermeisters F. wurde Sonnabend Abend die Klappe eines mit Kohlen geheizten Ofens zu früh geschlossen, glücklicherweise wachte Herr F. rechtzeitig auf, so daß ein Unglück verhütet werden konnte. — In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag brach in einem Zimmer der Zuckerfabrik Feuer aus, das rechtzeitig bemerkt und sofort gelöscht wurde. — Hier hat sich ein „Junggesellenlangeweilevertreibungsundreitkunstförderungsklub“ gebildet. (Bravo.)

Dirschau, 21. März. Infolge vielfacher Beschwerden der Dienst- und Lehrherren hat das Kuratorium der hiesigen Fortbildungsschule beschlossen, den Unterricht nicht von 7—9 Uhr, sondern von 8—10 Uhr des Abends stattfinden zu lassen. Ferner soll beantragt werden, daß nur an je einem Tage der Unterricht für die beiden Abtheilungen abgehalten werden soll. — In letzter Stadtverordneten-Versammlung wurden in Betreff der Anlage eines Winterhafens folgende Beschlüsse gefaßt, die größtentheils schon in der Versammlung vom 12. März v. Js. ausgesprochen waren: Die Stadt überläßt ein Areal von ca. 20 Morgen dem Staate kostenfrei, verzichtet auf die Nutzung der Hafendämme und auf Hafengelder, lehnt aber die Unterhaltung der Hafendämme ab. Für den Fall, daß der Hafen wieder eingehen sollte, fällt das abgetretene Grundstück der Stadt wieder kostenfrei zu. (D. Z.)

Marienburg, 21. März. Die für die gesammte wirthschaftliche Lage unseres Ortes so verhängnißvolle Katastrophe, welche das Fallissement der Gewerbebank hervorgerufen hat, fördert, so schreibt die „D. Z.“, Verhältnisse zu Tage, an welche die Leiter des Instituts wohl kaum gedacht haben, als sie in der Kreditgewährung oft so leicht zu Werke gingen. So ist es wohl begreiflich, wenn die große Höhe der verlorenen Bestände der Gewerbebank viele Mitglieder bewegt, in ihren eigenen Vermögensverhältnissen Verschiebungen durch Verkäufe, Entäußerungen, Eintragungen, Ausfertigung von Grundschuldbriefen in enormer Höhe 2c. eintreten zu lassen, um sich gegen den eigenen Ruin zu schützen. Daß durch derartige Vorgänge die Lage der zwar ausgeschiedenen, aber noch haftbaren Mitglieder leicht eine recht kritische werden konnte, liegt klar und es hat in Folge dessen eine Anzahl im Jahre 1884 ausgeschiedener Mitglieder ein Veto gegen ihnen bekannt gewordene oben angeführte Manipulationen durch Beantragung eines Arrestgesuches bei Gericht eingelegt. Dieselben wurden aber in dem vor einigen Tagen stattgefundenen Verhandlungstermin abgewiesen, da bei ihrem rechtsgiltigen Austritt am 31. Dezember 1884 nach Aussage des Konkursverwalters auf Grund der Prüfung der Bücher die Bank noch vollständig intakt und keine Verluste zu verzeichnen gewesen seien. Ein Erkenntniß des Reichsgerichts sagt in dieser Beziehung über die Rechtsstellung ausgeschiedener Genossenschafter u. A.: Ihr Antheil an dem Verlust der Genossenschaft berechnet sich nach dem Stande des Genossenschaftsvermögens, wie es sich zur Zeit ihres Ausscheidens aus den Büchern ergiebt, und steht in diesem Betrage fest. Für den hiesigen Fall schwindet deshalb für die 1884 ausgeschiedenen Mitglieder jedes pekuniäre Interesse und es konnte das qu. Arrestgesuch nicht aufrecht erhalten werden. Betrachtet man den Stand der ganzen Sachlage im Lichte der erwähnten Vorgänge, so werden die Hoffnungen der Depositengläubiger, einen nennenswerthen Theil ihrer Forderungen im Prozeßwege zu erhalten, immer illusorischer. Aus diesem Grunde dürfte es für dieselben empfehlenswerth sein, die von dem Haftpflichtschutzverein gebotenen 50 pCt. ihrer Forderungen zu akzeptiren. Das eine Gute hat aber das Vorgehen der Mitglieder von 1884 schon gehabt, daß mehrere sehr bedeutende Eintragungen gelöscht worden und einige dem Schutzverein bisher fernstehende Mitglieder demselben mit namhaften Beträgen beigetreten sind.

Von den Berliner Kaisertagen.

(Original-Bericht.)

Nachdruck verboten.

II.

Berlin, 21. März.

Berlin hat heute die letzte Hand an die Festtoilette zur morgigen neunzigsten kaiserlichen Geburtstagsfeier gelegt und stattlich wahrlich ist dieses festliche Gewand der Residenz geworden. Wie wallt und flattert es in den Straßen von Dächern und Giebeln, von Fenstern und Balkonen, Fahnen und Banner, wohin das Auge schaut, wohin der Blick fällt, eine fröhliche, bunte Ergänzung zu den guirlandenumrahmten Häusern, zu den Teppichen, welche die Zwischenwände schmücken, zu den Büsten des greisen Herrschers, welche freundlich aus Lorbeernischen hervorlugen, zu den pompösen Draperien, mit denen in den Hauptstraßen ganze Häuserfronten bekleidet sind. Und nun die Schaufenster — welch' ein splendider Luxus in der festlichen Ausstattung und fast immer welch' ein Geschmack in dem Arrangement; wohin man sieht: Büsten und Statuen und Bilder des Gefeierten, Skulpturen und Photographien, Oelgemälde und Kupferstiche, und dazwischen noch die letzten fieberhaften Vorbereitungen zu der Illumination am morgigen Abend — Aufbau von Gerüsten, Anbringung von Sternen, Buchstaben 2c. —, die großartiger, allgemeiner werden wird wie all' ihre Vorgängerinnen zusammengenommen.

Unten auf den Straßen wälzen sich die Menschenmengen entlang, dicht knäuelhaft, an den Passagen der Dämme sich schwer lösend und angstvoll zurückweichend vor den eilig dahinjagenden Wagen, vor den berittenen Schutzleuten, welche an den Hauptverkehrs-Zentren die Ordnung aufrecht zu erhalten suchen. Ungezählte Fremdenmassen sind während der letzten Tage hier angekommen, die Hotels sind überfüllt, die Privat-Logis hoch im Preise gestiegen, Tribünen-Billets sind zu der morgigen Auffahrt der Fürstlichkeiten für das Zehnfache des Betrages nicht mehr zu haben und in den besuchteren Restaurants und Kafees ist man froh, ein freies Plätzchen zu erhaschen. Ueberall Trubel, überall eine festliche Aufregung. Verkäufer mit Medaillen, mit Festzeitungen, mit bunten Abbildungen aus dem Leben des Kaisers preisen laut ihre Sachen an und machen sich gegenseitig heftige Konkurrenz, die italienischen Figurenhändler, den breiten Filzhut verwegen auf den schwarzen Haaren, ziehen mit ihren Körben, die mit den Gipsbüsten des Herrschers schwer beladen sind, dahin und machen brillante Geschäfte, Kornblumen, natürliche wie künstliche, werden in Unmengen verkauft, desgleichen Kinderfähnchen mit dem gutgemeinten, wenn auch nicht gutgetroffenen Antlitz des greisen Monarchen.

Je näher man den Linden kommt, desto größer wird der Menschen-Andrang. Langsam nur, halb geschoben, kommt man vorwärts, unter den Linden selbst nur Schritt vor Schritt. Sie hat ein Galakleid angelegt, diese stolzeste und vornehmste Straße der Residenz, das flattert frohbewimpelt von allen Dächern herab und zieht sich grüßend in dichten frischen Guirlanden von Haus zu Haus. Prunkvoll, überraschend wirkend ist das Gewand der Kunst-Akademie geworden. Gewaltige, grün umkränzte Mastbäume flankiren die Front des gewaltigen Gebäudes, dessen Hauptportal durch zwei kühne ritterliche Gestalten begrenzt wird; über dem Portal in einer Nische steht die Kolossalstatue der Friedensgöttin mit den Attributen der kaiserlichen Macht. Eine purpurrothe Tuch-Drapirung kleidet den First ein, von welchem imponirend bronzirte Medaillonköpfe großer Künstler und Dichter herniederglänzen, zur rechten und linken Seite des Hauptportales zieht sich unterhalb des Velariums Professor Gesellschap's herrlicher Fries entlang, der einzelne Szenen aus dem Leben des Kaisers, in künstlerisch-genialer Auffassung enthält und zwar in der geschichtlichen Reihenfolge: Königin Luise mit den kleinen Prinzen — Beginn des Unterrichts — Erste Waffenübungen — Vermählung — Abschied zum Feldzuge — Kaiserkrönung und endlich die allegorische Huldigung Deutschlands. — Neben den anderen öffentlichen Gebäuden, wie Universität 2c. haben auch Privathäuser prächtigen künstlerischen Schmuck angelegt, um das Denkmal Friedrichs des Großen schlingen sich Glasblumen-Guirlanden, welche an einzelnen Stellen buntfarbige Kaiserkronen bilden, und über Nacht wird der ganze Sockel des Denkmals mit einem herrlichen frischen Blumen-Teppich bedeckt werden. Viel schöner wie all' Dies war doch aber auch heute Mittag wieder die lebende Folie der tausend und abertausend Menschen, welche jeglichen Wagenverkehr hemmten und immer neue und immer brausendere Hochrufe erschallen ließen, welche donnernd anschwollen, als der Kaiser am Fenster erschien und freundlich lächelnd sich verneigend dem neben ihm stehenden Kronprinzen Rudolf von Oesterreich diesen selten-schönen, unvergeßlichen Anblick zeigte.

Ja, die Linden hatten bereits heute ihren Ehrentag! Ununterbrochen fast folgten sich die kaiserlichen Equipagen und den Hut konnten die Passanten in der Hand behalten, so oft mußten sie grüßen und sich verneigen. Man müßte den gothaischen Almanach auswendig kennen, um all' die Namen der Fürstlichkeiten zu nennen, welche, oft in den glänzenden Staats-Karossen, vier muthige Rappen vorgespannt, von Spitzenreitern geleitet, bei dem einfachen kaiserlichen Palais vorfuhren. Und ebenso mannigfaltig war die Suite der Offiziere, in der die Uniformen aller Länder vertreten waren und deren Ordenssegen einen Funkenregen bei den Strahlen der wärmenden Märzsonne ausströmten.

Je mehr der Nachmittag vorschritt, desto mehr nahm auch der Menschenverkehr auf den Straßen zu und das Gedränge wurde an einzelnen Stellen fast lebensgefährlich. Schon zeigten sich ja auch bereits die Vorboten des abendlichen Schaugepräges; offene Wagen mit den Chargirten der einzelnen Verbindungen in vollem Wichs, mit Fahnen und Bannern, reich gestickt und befranzt. Während die scheidende Sonne die Siegesgöttin in ein glühendes Gewand hüllte, wurden bereits die Vorbereitungen zu dem studentischen Fackelzuge getroffen.

Schwarz säumten die Menschen die Straßen ein, welche der Zug passiren mußte, eine unabsehbare und undurchdringliche Mauer, die trotz der abendlichen Kühle standhaft ausharrte. Und wie bei all' solchen Gelegenheiten wurde die Geduld auf eine harte Probe gestellt, bis endlich, endlich schmetternde Fanfaren, aufwirbelnder Qualm und lodernder Fackelschein das Nahen des Zuges verkündeten. Mehrere tausend Theilnehmer wohl zählte derselbe, auch viele Deputationen auswärtiger Universitäten, und begeistert und stürmisch waren die Ovationen, die dem Monarchen und dann auch in der Wilhelmstraße seinem eisernen Kanzler dargebracht wurden.

Paul Lindenberg.

× **Danzig**, 21. März. Die „Danziger Privatbank" vertheilt für das Jahr 1886 eine Dividende von 10 Prozent.

Pr. Holland, 21. März. Der Erml. Ztg. wird folgende Entscheidung mitgetheilt: Ein Arbeiter war bei dem Zerkleinern von Steinen zur Herstellung einer Chaussee im Kreise Pr. Holland beschäftigt und erhielt bei dieser Gelegenheit ein kleines Steinsplitterchen in das linke Auge. Es mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden; durch die vorgenommene Operation wurde zwar der Steinsplitter aus dem Auge entfernt, allein das Augenlicht erlosch auf dem verletzten Auge. Leider wurde auch das rechte Auge in Mitleidenschaft gezogen und der Bedauernswerthe erblindete. Der Arbeiter, welcher von der Gemeinde seines Wohnsitzes erhalten werden muß, strengte gegen den Kreisausschuß Pr. Holland für seine eingetretene Arbeits- und Erwerbsunfähigkeit eine Klage auf Zahlung einer täglichen Rente von 1 Mark bis an sein Lebensende bei dem hiesigen königlichen Landgericht an. Der Erblindete schiebt die Schuld des eingetretenen Unglücksfalles dem Beklagten bei, welcher es unterlassen hat, die nach § 120 der Gewerbeordnung vorgeschriebenen Einrichtungen zu treffen, welche zur Sicherheit gegen Gefahr für Leben und Gesundheit der Arbeiter nothwendig sind, namentlich es unterlassen zu haben, die Arbeiter mit einer Schutzbrille zu versehen und gründet seine Ansprüche auf die Vorschriften Theil 1 Titel 8 des Allgemeinen Landrechts. Der Gerichtshof wies den Kläger ab. Beklagter ist nicht als Gewerbetreibender anzusehen, der Chausseebau werde von demselben nicht betrieben, um dadurch eine ständige Einnahmequelle zu erzielen, es wäre vielmehr Sache des Arbeitnehmers gewesen, sich mit einer Schutzbrille, mit einer beweglichen Vorkehrung zu versehen. Nach der Gewerbeordnung wäre es nur Sache des Arbeitgebers, Vorkehrungen zum Schutze gegen stehende und bleibende Veranstaltungen zu treffen, nicht aber auch, wie im vorliegenden Falle, gegen bewegliche.

Allenstein, 21. März. In der Nacht zum 19. d. Mts. sind aus der katholischen Kirche hierselbst mittels Durchbrechens eines Kirchenfensters folgende Gegenstände gestohlen worden: eine silberne Hängelampe mit silbernen Ketten, im Ganzen sechs Pfund schwer, zwei silberne, 7 Zentimeter hohe, runde Gefäßchen, ein messingenes, vergoldetes Kännchen, ein Vorhängeschloß und aus einer erbrochenen Bank etwa fünfzehn Mark.

Heiligenbeil, 21. März. Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf hat von den Erben seines um die Weihnachtszeit verstorbenen Vetters Wilhelm von Bronsart das im hiesigen Kreise, 8 Km. von Braunsberg belegene Rittergut Schnettnienen mit dem Vorwerk Ruhnenberg vor kurzem durch Ankauf erworben. Schnettnienen befindet sich seit vielen Jahren im Besitz der Familie von Bronsart und umfaßt ein Gebiet von 600 Hektar. (E. Z.)

Argenau, 21. März. Am Sonntag, den 20. cr., veranstaltete der hiesige Kriegerverein zur Feier des Geburtstages unseres Kaisers im Ehmke'schen Lokale einen Kameradenball. Der schöne Saal war prächtig ausgeschmückt, mit Grün und Fahnen. Die Musik stellte ein Theil der Thorner Artilleriekapelle. Das Fest begann gegen 8 Uhr. Nachdem die Kapelle eine Stunde konzertirt hatte, hielt der Vorsitzende des Vereins, Forstrendant Maschke, die Festrede. Er feierte unseren siegreichen, greisen Friedensfürsten mit warmen Worten und schloß mit einem „Hoch" auf den geliebten Herrscher, das von den Anwesenden jubelnd aufgenommen wurde und dreimal donnernd durch den Saal brauste. Sodann begann der Ball, dessen Freuden eine Menge von Tänzern und Tänzerinnen sich bis zum hellen Morgen hingaben. Im weiteren Verlauf des Abends trug Hauptlehrer Priebe mehrere von ihm selbst verfaßte patriotische Gedichte vor, die gleichfalls mit großem Beifall begrüßt wurden. Sodann vereinigten sich die Kameraden zu einem nach den Klängen des Radecki-Marsches im Saale ausgeführten Parademarsch. (O. P.)

Lokales.

Thorn, den 23. März.

— [**Der denkwürdige Tag**,] an welchem es dem deutschen Volke vergönnt gewesen ist, den 90. Geburtstag seines Kaisers, Wilhelm I. zu feiern, ist vorüber. Ueberall hat sich an diesem Freudentage eine Stimmung im Volke bemerkbar gemacht, wie sie patriotischer noch nie da gewesen ist. Alldeutschland hat den Freudenstag gefeiert, Alldeutschland hat seinem Kaiser Glückwünsche dargebracht! Wie die Reichshauptstadt diesen Tag begangen hat, ergeben unsere Feuilletonartikel, auf die wir hier noch besonders hinweisen. Eine weitere Schilderung bringen wir morgen in einem dritten Briefe unseres geehrten Berichterstatters, Herrn Paul Lindenberg. — Soweit uns Berichte vorliegen, ist in unserer Provinz überall der denkwürdige Tag in hoher Festesstimmung gefeiert worden; das gesammte Ausland begrüßt Wilhelm I. an seinem 90. Geburtstage als Wahrer und Förderer des Friedens. — Ueber die Feierlichkeit in unserem Ort berichten wir noch Folgendes: Im Saale des Artushofes, wo ein gemeinschaftliches Diner der hervorragendsten Bewohner des Ortes und des Kreises stattfand, brachte Hr. Landgerichts-Präsident Ebmeier den Toast auf den Kaiser aus, Festdiners haben in sämmtlichen Offizierkasinos stattgefunden. — In wohl noch nie dagewesener Weise waren die Gebäude unserer Stadt illuminirt, die Schaufenster sinnig geschmückt. Es hält schwer, den einen oder den anderen Schmuck hervorzuheben, unzweifelhaft fest steht aber, daß unsere Stadt, „die Königin der Weichsel", gestern gezeigt hat, daß seine Bürger gewillt sind, das Deutschthum immerdar hochzuhalten. Wir sehen ab von der prachtvollen Beleuchtung des Rathhauses, des sinnigen Arrangements an der Gasanstalt, die Beleuchtung der Weichsel durch den Ankerverein, die bengalische Beleuchtung der Weichselbrücke und wollen nur hervorheben, daß selbst in den Nebenstraßen Wohnungen illuminirt waren, deren Bewohner sich sicherlich haben Opfer auferlegen müssen, um die Kosten der Beleuchtung zu decken. — Dazu Transparente mit sinnigen Inschriften; der patriotische Geist der Thorner Bürger hat sich gestern in seinem vollsten Glanze gezeigt.

— [**Postalisches.**] Vor einem halben Jahre ist seitens des Reichspostamts die Anordnung ergangen, daß die Verwendung offener Karten mit der Bezeichnung „Postkarte" als Formulare zu Drucksachensendungen dem Publikum nur noch bis Ende März 1887 gestattet sein solle. Bei dem Herannahen dieses Zeitpunktes wird heute diese Verfügung mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß vorerwähnte offene Karten, welche noch im Laufe dieses Monats aufgeliefert werden, aber erst im April ihren Bestimmungsort erreichen, den Empfängern noch zugeführt werden dürfen.

— [**Petitionen.**] Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung zu Rosenberg in Westpr. haben sich mit einer Petition an den Reichstag gewandt, in welcher sie um Nichtbewilligung der im Reichshaushalts-Etat zum Neubau einer Escadrons-Kaserne in Riesenburg geforderten Mittel bitten. Die Magistrate zu Allenstein und Lötzen bitten um Versetzung dieser beiden Städte in eine höhere Servisklasse (Allenstein in die zweite, Lötzen in die dritte). Um Ablehnung des Antrages auf Befreiung der Theologen vom Militärdienst ersuchen den Reichstag zwei von dem Konsistorialrath Braunschweig zu Marienwerder und dem Pfarrer Ebel zu Graudenz eingereichte Petitionen evangelischer Geistlichen aus Westpreußen.

— [**Zur Bildung des vierten Bataillons 129. Infanterie-Regiments**] hat die Ausloosung der von den vier Infanterie-Regimentern Nr. 21, 49, 61 und 129 abzugebenden vier Kompagnien stattgefunden. Es gaben ab das 49. Infanterie-Regiment die 7. Kompagnie, das 129. Infanterie-Regiment die 8., das 61. Infanterie-Regiment die 9. und das 21. Infanterie-Regiment die 10. Kompagnie. Die Regimenter Nr. 49, 61 und 21 geben außerdem noch die Bataillonsschreiber und Tamboure ab. Das neu gebildete Bataillon kommt schon in den ersten Tagen des April nach Inowrazlaw.

— [**Das heutige Militärwochenblatt**] veröffentlicht eine große Anzahl Personalveränderungen in der Armee, die zum größten Theile durch die zum 1. April ins Leben tretenden Neuformationen bedingt sind. Soweit diese Veränderungen unsere Garnison betreffen, geben wir sie nachstehend wieder: v. Rothenburg, Major und Bataillons-Kommandeur im 11. Fuß Art.-Reg. zum Oberstlieutenant befördert; Maercker, Sek.-Lt. im 21. Regt. in das Regiment Nr. 137 versetzt; Regenborn, Sek.-Lt. von demselben Regiment, in das 4. Bataillon Westf. Inf.-Reg. Nr. 13 versetzt; Passarge, Sek.-Lt. von demselben Regiment in das 4. Bataillon 14. Regts. versetzt; Knoll, Bachmann, Sek.-Lieutenants vom 21. Regt. in das 4. Bataillon 129. Inf.-Regts. versetzt, ebenso Hauptmann und Komp.-Chef Augustin vom 21. Regiment. Rosenhagen, Pr.-Lt. vom 61. Regt. zum Hauptmann und Komp.-Chef befördert und zum 4. Bat. 129. Regts. versetzt. Carp, Pr. Lt. vom 61. Regt., in das Eisenbahn-Regiment bezw. in die Luftschiffer-Abth. versetzt; Runkel, Sek.-Lt. vom 11. Fuß-Art.-Regt. in das Ostpr. Train-Bataillon Nr. 1 versetzt; Wegner, Hauptmann und Kompagniechef vom 21. Regiment unter Stellung à la suite des Regiments als Kompagnieführer zur Unteroffizierschule in Marienwerder versetzt; Lüders, Pr.-Lt. im Regiment Nr. 21 zum Hauptmann und Kompagniechef, Geibler, Gnade, Sek. Lieutenants vom Regt. Nr. 61 zu Premierlieutenants befördert.

— [**Personen im Alter von neunzig Jahren und darüber**] kommen nach den Feststellungen der „Statistischen Korr." besonders häufig in den Provinzen Posen, Schlesien, West- und Ostpreußen vor. Im ganzen preußischen Staat sind zur Zeit noch mehr als 5600 Personen vorhanden, welche die erwähnte Altersgrenze bereits überschritten haben. Bei der letzten Volkszählung am 1. Dezember 1885 befanden sich in der Provinz Posen 550 Personen im Alter von 90 bis 95 Jahren, 208 im Alter von 95 bis 100, 79 über 100 Jahre alt. Keine andere Provinz des preußischen Staates zählt soviel Personen im Alter von mehr als 100 Jahren, als die Provinz Posen.

— [**Wohlthätigkeit.**] Aus der Stiftung des Kommerzienrath Salomon Lachmann in Berlin ist u. A. dem Invaliden Schmied Albrecht Slodzianowski in Strasburg Westpr., dem Arbeiter Johann Dongowski in Bergfriede, Kreis Osterode O.-P., und dem Wilhelm Sahr in Okollo, Kreis Bromberg, ein Geldgeschenk von je 50 Mk., aus derjenigen des Königl. Hoflieferanten, Kommissionsrath Hoff, dem hülfsbedürftigen Veteranen Peter Rietz in Schöneberg, Kreis Marienburg, ein Geschenk von 15 Mk. und aus einer patriotischen Stiftung den Veteranen Jakob Warkenthien in Marienwerder und Johann Friedrich Schwarz in Hohenstein, Kreis Dt. Krone, ein Geschenk von je 15 Mk. bewilligt worden.

— [**Die Abfuhr**] des Straßenkehrichts u. s. w. ist, wie wir erfahren, Herrn Rittergutsbesitzer Neumann-Wiesenburg vom 1. Juli d. J. ab übertragen.

— [**Verloren**] ein schwarzer Spazierstock (Fischbein). Finder wird ersucht, denselben im Polizei-Sekretariat ev. gegen angemessene Belohnung abzugeben.

— [**Polizeiliches.**] Verhaftet sind 6 Personen.

— [**Von der Weichsel.**] Heutiger Wasserstand 0,58 Mtr. — Eistreiben schwach. **Die Dampfertrajektfahrten werden morgen früh 6 Uhr wieder aufgenommen werden.**

Kleine Chronik.

* Von einem entsetzlichen Unglück ist die Familie des in Sydowsaue bei Stettin wohnhaften Lehrers Plath betroffen worden. Die Familie wohnte in dem alten Schulgebäude. Dienstag Abend 10 Uhr brach nun plötzlich in demselben Feuer aus, welches mit rasender Schnelligkeit um sich griff und bald das ganze Gebäude in Asche legte. Die Ehefrau des P. und dessen beide Kinder im Alter von $2\frac{1}{2}$ Jahren bezw. 10 Monaten, welche sich nicht mehr retten konnten, wurden unter den Trümmern des Gebäudes begraben. Die Frau ist schwerverletzt hervorgezogen worden, während die Leichen der Kinder noch unter dem Schutthaufen liegen. Plath befand sich zur Zeit des Brandes in Podejuch.

* **Odessa.** Freisprechung eines Vatermörders. Ein ergreifendes Gerichtsdrama fand vor einigen Tagen seinen Abschluß. Ein Vatermörder wurde von den Geschworenen des hiesigen Kreisgerichtes freigesprochen. Der Sachverhalt, welcher diesem merkwürdigen Prozesse zu Grunde lag, ist in Kürze folgender: In Odessa wohnte ein älterer Mann mit seiner Familie, welche aus seiner Frau und einigen Kindern bestand. Der älteste Sohn, ein achtzehnjähriger Bursche, diente in einem Theemagazin. Der Vater hatte keine Beschäftigung, war der Trunksucht ergeben und mißhandelte seine arme, abgehärmte Frau auf das grausamste. Eines Abends kam der Unhold besonders berauscht nach Hause und überfiel sein Opfer mit außerordentlicher Wuth. Die mißhandelte Frau suchte sich aus seinen Händen zu befreien und rief um Hilfe, während die kleinen Kinder in einem Winkel still vor sich hin weinten. Da kam gerade der älteste Sohn aus dem Geschäft nach Hause. Die Szene, deren Zeuge er nun wurde, ergriff ihn so gewaltig, daß er, seiner Sinne nicht mehr mächtig, zwei Schüsse aus einem Revolver, den er stets geladen bei sich trug, auf den Vater abfeuerte, die denselben todt zu Boden streckten. Die Geschworenen sprachen, wie erwähnt, den Angeklagten frei.

* **Brilon**, 17. März. Als heute ein Menageriebesitzer, in der Richtung von Marsberg kommend, sich mit vier Wagen unserer Stadt näherte, wurden die Pferde eines Wagens scheu, wobei letzterer gegen einen Baum geschleudert und zertrümmert wurde. Ein Eisbär und ein Wolf entsprangen demselben, ersterer in einen nahen Wald, letzterer in unsere Stadt. Ein hiesiger Bürger, in dessen Haus der Wolf lief, erfaßte denselben und legte ihn, in der Meinung, es sei ein Fuchs, an eine Kette, während sich ihm im folgenden Augenblicke schon Niemand mehr nähern durfte. Das Thier befindet sich heute Abend noch in dem erwähnten Hause. Der Eisbär, aus dem Walde wieder auf die Chaussee laufend, fiel hierselbst die Pferde eines daherkommenden Fuhrwerks an, warf eines derselben zu Boden und brachte ihm einige Verletzungen bei. In diesem Augenblicke legte ein der Bestie nachgefolgter hiesiger Jäger auf dieselbe an und hinderte durch zwei Schüsse durch Hals und Bein ihr weiteres Entkommen. Man führte alsdann den angeschossenen Eisbären wieder den übrigen Wagen zu, woselbst sich derselbe noch am Leben befindet.

* Eine dem Untergang geweihte pommersche Kirche ist die alte Kirche in dem Dorfe Hoff bei Cammin. Sie steht auf einem hohen, steil abfallenden Lehmufer und ist, im romantischen Stil gebaut, eine der ältesten Kirchen Pommerns. Die Küste hat an dieser Stelle keine Düne, welche das Ufer Jahrhunderte lang in denselben Grenzen hält, während es das Lehm- und Tonufer langsam abspült und verschlingt. Nach einer Messung im Jahre 1806, schreibt die „Stralf. Ztg.", war das Westende der Kirche noch 48 Fuß vom Strande entfernt; 1835 nur noch 37 Fuß, 1864 fehlten noch 9 Fuß und man meinte, daß nach menschlicher Berechnung nach zehn Jahren der nordwestliche Eckpfeiler stürzen müsse. Aber sie steht noch heute, obgleich die Nordwest-Ecke schon ein wenig über den Abhang hinwegragt; die anderen Stellen sind noch 2 bis 4 Meter vom Ufer entfernt. Der nächste Nordsturm wird ihr Schicksal besiegeln. Vor drei Jahren stürzte neben der Küsterscheune ebenfalls eine Masse von 5 Metern Breite in die Tiefe, so daß sie nun mit ihrer Giebelecke auch hart am Ufer steht. Das Schulhaus liegt etwa 12 bis 15 Meter vom Ufer entfernt, im Sommer in reizend schöner Lage. Am 2. August 1874 wurde in der Kirche zum letzten Male gepredigt und diese sodann amtlich verschlossen. Morgens vor dem Gottesdienste bekam der Geistliche den Befehl dazu und hielt dann seine Abschiedspredigt in derselben. Nahezu zwanzig evangelische Pastoren haben, häufig unter dem Brausen des Meeres, das Wort Gottes verkündigt, viele hundert Leiber schlafen auf dem Gottesacker, und die Gebeine derer, welche ihre Ruhestätte in geweihter Erde erhielten, werden von den Wogen weggetrieben ins nasse Wellengrab. 700 Jahre hat das Meer unablässig um seine Braut geworben; bald wird sie in den tiefen Grund gezogen werden, und dann webt vielleicht die Sage ihre Schleier um die Stätte, ähnlich wie bei Vineta. Die Erinnerung an die Kirche wird aber dadurch erhalten bleiben, daß der Altarschmuck, die Kanzel 2c. in das Museum nach Cammin, andere Alterthümer nach Berlin gewandert sind. Herr von Koeller, der die Kirche für einige hundert Mark erworben hat, hat das Dach und den Dachstuhl abbrechen lassen, so daß die Ringmauern ungefähr den Eindruck der Franzburger Kirche vor der Restauration machen. Der Abbruch der Ringmauer ist zu schwierig und zu kostspielig und man überläßt sie ihrem Schicksale. Hoff hat unterdessen eine sehr schöne Kirche erhalten, die 42,000 Mark gekostet hat.

Submissions-Termin.

Königl. Garnison-Verwaltung hier. Verdingung der Entleerung der Latrinen, Müllgruben, Schlammfänge und Schmutzwasser-Bassins für das Etatsjahr 1887/88 in nachstehenden Kasernen: Loos I: Zwischenwerk IVa Loos II: Rudak-Kasernen 3 und 4, Loos III: Fort VII. Termin Donnerstag 24. März, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Garnison-Verwaltung hier. Verpachtung der Weichselufer-Parzellen V, VI und VII am Exerzierplatz westlich Schloß Dybow als Hütung auf die Dauer von 3 Jahren. Termin an Ort und Stelle. Montag, den 28. März, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Haupt-Zoll-Amt hier. Vergebung des Bedarfs an Schreibpapier für 1887/88 bestehend in ungefähr 8 Ries Kanzlei- und 18 Ries Konzeptpapier à Ries 500 Bogen, mit der Firma des Hauptamtes versehen. Offerten bis Dienstag, den 29. März cr., Mittags 12 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Betriebs Amt Bromberg. Vergebung der Maurer-Materialien (85 cbm. gesprengte Feldsteine, 54 500 Ziegelsteine, 291 hl. gel. Kalk, 6 Tonnen Portland-Zement, 61,4 cbm. Mauersand), einzeln oder zusammen der Erd- und Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Tischler-, Schmiede- und Schlosser-, Klempner-, Glaser-, Töpfer-, Anstreicher-, Pflaster- und Steinmetz-Arbeiten zum Bau eines Wohngebäudes für den Stations-Aufseher in Prust. Offerten: für Maurer-Materialien bis 5. April, für die übrigen Arbeiten bis 13. April d. Js., je Vormittags 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 23. März.

			21. März
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		181,70	181,45
Warschau 8 Tage		181,50	181,10
Pr. 4% Consols		105,75	105,50
Polnische Pfandbriefe 5%		57,30	57,20
do. Liquid. Pfandbriefe		52 80	53,00
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		96,90	96,70
Credit-Actien		473,00	471,00
Oesterr. Banknoten		159,50	159,60
Disconto-Comm.-Anth.		195,40	195,20
Weizen: gelb	April-Mai	161,00	162,00
	Mai-Juni	160,70	162,00
	Loco in New-York	91 c.	92 c.
Roggen:	loco	123,00	123,00
	April-Mai	122,00	123,00
	Mai-Juni	122,20	123,50
	Juni Juli	123,20	124,00
Rüböl:	April-Mai	43,90	44,20
	Mai-Juni	44,20	44,50
Spiritus:	loco	37,60	37,80
	April-Mai	37,90	38,00
	Juli-August	39,70	39,70

Wechsel-Diskont 4; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}$, für andere Effekten 5.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23. März.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco	38,00 Brf.	37,75 Geld	37,75 bez.
März	38,00 „	37,50 „	—,—

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 21. März 1887.

Aufgetrieben waren 7 Schweine, fette Landschweine, die mit 36—37 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden.

Danzig, den 22 März 1887. — Getreide-Börse.

(L. Gieldzinski.)

Weizen. Zufuhren sehr klein. Käufer noch zurückhaltender und das wenige Angebot etwas billiger verkauft. Bezahlt für inländischen weiß bezogen 127 Pfd. und 129/30 Pfd. Mk. 150, hochbunt 132 Pfd. Mk. 155. Für polnischen Transit bunt 128 Pfd. Mk. 145.

Roggen fast ohne Angebot. Nur inländischer 127/8 Pfd. Mk. $106\frac{1}{2}$ gehandelt.

Gerste kleines Geschäft. Gehandelt ist inländische große helle 119 Pfd. Mk. 115, polnische Transit große 111 Pfd. Mk. 84.

Kleesaaten weiß Mk 36, roth Mk. 33, Mk. 36 bezahlt.

Rohzucker. Bei fester Tendenz sind 2000 Ctr. a Mk. 10,80 und 4000 Ctr. a Mk. $10,82\frac{1}{2}$ transito gehandelt. Außerdem 2000 Ctr. Nachprodukt a Mk. Mk. 16,80 und 4000 Ctr. a Mk. 17,25 begeben.

Depeschen: London, 21. März. Getreide ruhig. Englischer Weizen und Mehl circa $\frac{1}{2}$ sh. billiger.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. v. C.	Wind- R.	Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
22.	2 n.p.	758.3	+ 3.9	SE	5	9	
	9 h.p.	757.0	+ 1.8	S	1	10	
23	7 h.a.	754 0	+ 1.6	S	2	10	

Wasserstand am 23. März Nachm. 3 Uhr: 0,68 Mtr

Heute Nacht starb nach kurzem Leiden zu Hamburg unser lieber Sohn und Bruder, der Glasermeister

Oskar Bittkowski

im noch nicht vollendeten 35. Lebensjahre.

Die zeigen hiermit an

die betrübten Hinterbliebenen.

Thorn, den 23. März 1887.

Bekanntmachung.

Zur Herstellung des Neubaues eines **Forstetablissements** zu **Guttau** bei Schmolln sollen die sämmtlichen Arbeiten und Lieferungen mit Ausnahme der Titel III. und XII. des Kostenanschlages im Gesammtbetrage von ca. 10800 Mark an einen geeigneten Unternehmer in Generalentreprise vergeben werden und haben wir zu diesem Zweck einen Submissionstermin auf

Donnerstag, den 31. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Bureau I angesetzt, woselbst die Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschläge während der Dienststunden eingesehen werden können.

Wir ersuchen qualificirte Unternehmer, ihre Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, im Bureau I einreichen und 100 Mark Bietungscaution bei der Kämmerei-Kasse vorher hinterlegen zu wollen.

Thorn, den 18. März 1887.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstwechsel am 15. April cr. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 31. Dezember 1885 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Melde-Amt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark eventl. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 19. März 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zum 1. April cr. ist die Stelle eines

Krankenwärters

im hiesigen städtischen Krankenhause zu besetzen.

Bewerber wollen sich beim Vorsteher des Krankenhauses, Herrn Rentier **Gude**, melden.

Thorn, den 23. März 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 162 eingetragen, daß der Kaufmann **Franz Duszynski** zu Thorn für seine Ehe mit **Marie, geb. Heuer** durch Vertrag vom 27. Januar / 5. März 1887 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Thorn, den 15. März 1887.

Königliches Amtsgericht.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebenste Mittheilung, daß ich mein **Uhren- und Reparaturen-Geschäft** nach der **Neustadt, Elisabeth-Straße Nr. 264/5,** im Hause des Herrn Konditor A. Wiese, verlegt habe und empfehle daher mein bedeutend vergrößertes Lager in Regulatoren, Wand- und Taschenuhren, sowie Ketten und **optischen** Sachen zu sehr billigen Preisen.

Jede von mir gekaufte Uhr wird gut abgezogen und reguliert, sowie Reparaturen auf's billigste und beste ausgeführt; 2 Jahr reelle Garantie

H. L. Kunz, Uhrmacher.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. radikalen Heil. d. **Trunksucht** auch ohne Vorwissen und ohne Berufsstörung, die **Privatanstalt für Trunksuchtleidende, Stein, Säckingen** (Baden). Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen. Die nach Vorschrift des Herrn Prof. Dr. L. zu vollziehende Methode ist nach 12-jährigen glänzendsten Erfolgen als hervorragendste anerkannt.

Sobald ein Kind hüstelt

oder sich katarrhalisch zeigt, muß es unter allen Umständen bei reiner Luft ruhig in der warmen Stube gehalten werden, es darf durchaus nicht in's Freie. Zumal zu einer Zeit, wo Keuchhusten oder andere Kinderkrankheiten herrschen, sollte dieser Rath um so gewissenhafter beobachtet werden. Dabei giebt man dem Kinde jede 2 bis 3 Stunden einen Theelöffel C. A. Rosch-schen **Fenchelhonigsyrup,** am besten lauwarm, ein; die Besserung wird sehr bald zu merken sein. Die Kleinen nehmen den ebenso heilsamen als wohlschmeckenden C. A. Rosch'schen **Fenchelhonigsyrup** mit wahrer Gier. Erhältlich ist derselbe in Flaschen M. 1,80, M. 1.— und 50 Pf. in **Thorn** nur **allein echt** bei **Hugo Claass** und **Heinrich Netz.**

Schützenhaus.

Münchener Pschorr.

A. Gelhorn.

Der Ausverkauf

des

Bernhard Benjamin'schen

Concurs-Waaren-Lagers

dauert nur noch bis zum

26. März.

Absolut unparteiische Zeitung.

Die **täglich** erscheinenden **Berliner**

„Neueste Nachrichten,"

welche nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den **gelesensten Tagesblättern des Deutschen Reichs** zählen, enthalten:

— **Ausführliche politische Mittheilungen.**
— Wiedergabe der interessantesten **Meinungsäußerungen** der Presse **aller** Parteien.
— Eingehendste **Nachrichten** über **Theater, Musik, Kunst** und **Wissenschaft.**
— Ausführliche **lokale und Gerichts-Nachrichten.**
— **Spannende Romane.**
— **Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten.**
— **Vollständigstes Coursblatt.** Lotterie-Listen.
— Die amtlichen Nachrichten; sämmtliche Personal-Veränderungen im Militär- und Civil-Dienst.

Die Abonnenten der **„Neueste Nachrichten"** erhalten als Gratis-Beilage folgende **7 Beiblätter:**

1) **„Der Hausfreund", ein illustrirtes Familienblatt ersten Ranges** (16 Druckseiten stark; — wöchentlich),
2) **„Illustrirte Modenzeitung"** mit Schnittmuster-Beilagen (monatlich),
3) **Produkten- und Waarenmarkt-Bericht",** betreffend Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Kolonial- und Fettwaaren 2c. — wöchentlich,
4) **„Verloosungsblatt",** betr. Staatspap., Priorität, Anl., Loose 2c. (wöchentlich),
5) **„Zeitung f. Landwirthschaft u. Gartenbau,"** 2 Mal monatlich,
6) **„Hausfrauen-Zeitung"** (2 Mal monatlich),
7) **„Humoristisches Echo",** (wöchentlich).

Der bereits begonnene Roman wird den neu hinzutretenden Abonnenten auf Verlangen gratis und franco **nachgeliefert.**

Probe-Nummern gratis und franco.

Inclusive der **7 Beiblätter** pro Quartal nur **Mk. 3,50** bei allen Deutschen Postanstalten.

Billigste große Zeitung!



Schutzmarke.

112D

Mariazeller Magentropfen

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung v. Sand u. Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberlad. d. Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — **Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweis. 70 Pfg.** Central-Versandt durch Apoth. Carl Brady, Kremsier (Mähren). Die Mariazeller Magentropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Echt zu haben in fast allen Apotheken.

Kunst- und Gewerbeschule Frauenschutz Posen.

Pensionat für gebild. Stände.

Beginn des neuen Schuljahres am 14. April. Der Unterricht umfaßt: Schneidern, Wäsche, Nähmaschine, Nähschule, Kunstarbeiten, Zeichnen, Plätten. Ferner in besonderer Abtheilung neu eingerichtet eine

Handelsschule für Frauen und Töchter gebid. Stände.

Für gründliche und gewissenhafte Ausbildung durch bewährte Lehrkräfte ist Sorge getragen. Alles Nähere durch die Statuten. Anmeldungen werden rechtzeitig in unserem Bureau, **Posen, St. Martin Nr. 6, II** erbeten. Auswärtige brieflich.

Alte Kleidungsstücke u. Portepees

kauft zu höchsten Preisen

Moritz Keller,
Rathhaus-Gewölbe Nr. 32,
vis-à-vis dem königl. Hauptzollamt.

Amerik. Saathafer

hochfeinster Qualité,

Erbsen, Wicken, Lupinen u. Sämereien

offeriren **Lissack & Wolff.**

Pianinos billigst, baar oder Raten. Monatl. 15, 20, 30 Mark oh. Anzahl., kostenfr. Probesendung. Prosp. grat. **Weidenslaufer, Berlin N.W.**

4—5000 Mark

auf sichere Hypothek zu vergeben. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Ein ordentl. Aufwartemädchen für den ganzen Tag wird v. 1. April cr. mit Kost gesucht Breitestraße 51, 2 Tr.

Pensionäre finden Aufnahme Annenstr. 181 II.

Schlesinger's Restaurant.

Ausschank von

„Spatenbräu"

(Sedlmayr-München).

Engl. Porter

empfiehlt

M. Kopczynski,
Bier-Depot.

LIPPMANN'S KARLSBADER BRAUSE-PULVER

mit Hilfe der aus den Karlsbader Mineralwässern gewonnenen Quellenproducte (natürlichem Sprudel- und Quellsalz) bereitet, enthalten sie alle wirksamen Stoffe derselben und bieten ein Heilmittel, dessen Anwendung bei

Magen-, Darm-, Leber-, Nieren und Blasenleiden

von den günstigsten Erfolgen begleitet ist. Ihr Gebrauch ist ein angenehm erfrischender, ihre Wirkung eine sichere und nachhaltige.

Sie regeln die Entleerungen, befördern die Verdauung und sind bei Trägheit des Magens und Darmes (meist Folgen sitzender Lebensweise), bei Blutandrang, Kopfschmerz, Schwindel, Migraine, Hämorrhoidalleiden etc. altbewährt. Sie verhindern abnorme Säurebildung im Magen (Sodbrennen), im Blute (Gicht u. rheumatische Leiden), in den Nieren- u. Harnorganen (Sand und Stein).

Erhältlich in Schachteln zu 2 fl. (3 M. 50 Pf.) und in Probeschachteln zu 60 kr. (1 M.) mit Gebrauchsanweisung in den Apotheken.

Man verlange überall ausdrücklich: **„Lippmann's Karlsbader Brause-Pulver";** jede Dosis dieser trägt Lippmann's Schutzmarke und Unterschrift. (56)

Nach Orten, wo sich keine Depots befinden, erfolgt gegen directe Franco-Einsendung von 2 fl. 15 kr. (3 Mk. 80 Pf. od. 5 Fr. 50 c.) (auch in Briefmarken) franco u. zollfreie Zusendung einer Originalschachtel von **Lippmann's Apotheke, Karlsbad.**

Erhältlich in den Apotheken von **Thorn; Bromberg** (Kupffender's Apotheke); **Crone a./Brahe; Inowrazlaw** (Pulvermacher's Apotheke) etc

---

Durch täglich direkte Zusendung aus Berlin der **neuesten** und **feinsten**

Frühjahrs-Mäntel, Jaquets 2c.,

für **Damen** und **Kinder,** ist mein Lager völlig assortirt und empfehle die Sachen bedeutend unterm Ladenpreise.

L. Majunke,
Culmerstraße 342, 1. Etage.

Grün,

Königl. belg. approb.

Zahn-Arzt

Butterstr. N. 144.

Monogramme

(**Kupfer-Schablonen**) für **Weißsticker** ei vorräthig bei

A. Petersilge.

Preuß. Lotterie.

1. Klasse, Ziehung 4. und 5. April. Originalloose: 1/1 48 Mk., 1/2 24 Mk., 1/4 12 Mk. Antheilloose: 1/8 6 Mk, 1/16 3 Mk., 1/32 1 Mk. 50 Pf., empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von

Ernst Wittenberg, Butterstr. 91.

Stränge, Schläuche, Gurte, Taue, Bindfaden, Netze,

empfiehlt billigst und gut

Bernhard Leiser's Seilerei.

Die Bauparzellen

gegenüber der Kavalleriekaserne auf Bromberger Vorstadt **preiswerth** zu verkaufen

---

Knaben-Anzüge

in großer Auswahl.

Tricot-Kleider,

um zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.

L. Majunke,
Culmerstraße 342, 1. Etage.

1200 Mark

auf sichere Hypothek **zu cediren** gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung

---

2 starke

Arbeitswagen

mit Anlagebrettern sind billig zu verkaufen Neustädtischer Markt 234.

---

2 starke Arbeitspferde

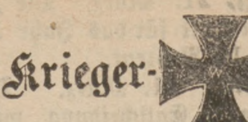
verkauft billig **Adolph Leetz.**

---

1 Repositorium f. Bäcker, 1 Mehlkasten, 1 Schreibpult, 1 Handwagen hat billig zu verkaufen **Rose,** Mocker.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet ist mit Beköstigung vom 1. April zu vermiethen. Ein großer, neuer **Bettkasten** und ein altes **Schreibpult** sind **billig** zu verkaufen bei

R. Wurzel, Bromberger Vorstadt 35.



Krieger-Verein THORN.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet im Lokale des Herrn **Holder-Egger** am

Sonnabend, d. 26. März:

Concert

und

Theater-Aufführung,

mit nachfolgendem

Tanz

statt.

Entree für Nichtmitglieder à Person 1 Mark, Mitglieder haben freien Eintritt, Mitglieder ohne Vereins-Abzeichen haben keinen Zutritt.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

General-Probe

Freitag, den 25. März,
Abends 8 Uhr.

Entree für Erwachsene 25 Pfg, Kinder 10 Pfg. Die Kinder von Mitgliedern frei.

Der Vorstand.

In Gnesen, Markt 44,

ein zu jedem Geschäft passender **Laden** nebst anstoßendem Zimmer und Küche per 1. Mai d. J. zu vermiethen bei

Isidor Boas.

Ein Laufbursche,

zum Eintritt nach Ostern, kann sich melden bei **Georg Wolff, Thorn,** Bromberger Vorstadt.

In meinem neuerbauten Hause, Culmerstr 340/41, ist die 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. **A. Hey.**

Möb. Zim. m. Kab., Burschengel. sogl. z. verm. Schülerstr. 410, 2 Tr.

---

1 herrschaftl. Wohn. v. 1. April u. 1 kleine Wohn. zu verm. S. Blum, Kulmerstr. 308.

Gut möblirtes Zimmer zu haben Brückenstraße 19, 1 Tr.

---

1 m. Z. n. K. n. vorn 1 Tr. Neust. Markt 145.

---

1 möbl. Zimmer zu vermieth. Neustadt 267 a bei A. Bader.

---

1 kl. Woh. zu verm. Neust. Markt 147/48, I.

---

1 kl. Wohnung, Zimmer, Kab., Küche und Zubehör, Breitestraße, zu verm. (eventl. auch möblirt). Näh. Brückenstraße 13, 2 Tr.

---

2 Tr. n. v. ist 1 g. m. Z. v. 1. Apr. z. v. Seglerstr. 104.

---

1 geräum. Kellerwoh. z. v. Tuchmacherstr. 155.

Breite-Str. 443 ist die 1. Etage vom 1. April zu vermiethen. **Th. Ruckardt.**

---

4 Zim. u. Zub., auch geth., von sogleich z. verm. i. neuen Hause Fischerei **Rossol.**

Vom 1. April eine Vorder-Wohnung zu vermiethen Weiße Straße 71.

Eine g. Schlafstelle Schuhmacherstr. 427 2 Tr.

Ein Laden **vom 1. Oktober** a. c. **oder auch früher zu vermiethen.**

A. Kirschstein, Breitestr. 456

Billige Pension für kl. Schüler. Zu erfragen Schülerstr. 410 part.

---

1 kl. Wohnung zu verm. Brückenstraße 19 bei **J. Skowronski** (Hof).

---

1 möbl. Zim. bill. zu verm. Hundegasse 244.

---

1 Zimmer vermiethet Lehrer **Wunsch** 235.

Kl. Gerberstraße Nr. 81 ist eine Parterre-Wohnung mit geräumiger Kellerwerkst. und schöne gesunde Mittelwohnungen vom 1. April ab zu vermiethen.

---

1 herrschaftl. Wohnung, 3 Treppen, v. 1. April z. vm. Gerechtest. 128, 1 Tr. zu erfr.

Möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen Gr. Gerberstraße 287.

Altst. Markt 299 eine kleine Wohnung zu vermiethen. **L. Beutler.**

Zum 1. April 1 Wohnung für 360 Mark zu vermiethen.

Fr. Winkler, Culmerstraße Nr 309/10.

Eine Wohnung von 3 Zimmern u. geräum. Zubehör zu verm. **Kl. Mocker,** vis-à-vis dem alten Viehhof bei **Casprowitz.**

Stadt-Theater in Thorn.

Donnerstag, den 24. März:

Benefiz

für Frau Adelaide Frädrich.

NANON.

Operette in 3 Akten von R. Genée.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Freitag, den 25. März 1887:

Abends 6 Uhr: Passionsandacht.

Herr Pfarrer Stachowitz.

Orgelvortrag: Momente aus den „Sieben Worten vom Kreuz" von Haydn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.